



Europäischer Wettbewerb | Sophienstraße 28/29 | D-10178 Berlin

Demokratiebildung in der Oberstufe

von Roland Gawinski, Bundesjuror Europäischer Wettbewerb

ein Beitrag zum Handbuch „Schülerwettbewerbe zur Demokratiebildung“

WOCHENSCHAU Verlag Frankfurt/M. 2018

Gelingt es heute noch, Jugendliche über „trockene“ politische Handlungsfelder zu motivieren? Diese Frage stellt sich jede Politiklehrerin und jeder Politiklehrer. Eine mögliche Antwort darauf bietet der „Europäische Wettbewerb“, einer der ältesten Schülerwettbewerbe Europas, der die europäische Integration von Anfang an begleitet. Seit über 60 Jahren setzen sich hier bundesweit Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen selbstständig und kreativ mit aktuellen europäischen Themen auseinander. Wie ein solcher Wettbewerb in Schule und Unterricht eingebunden werden kann, soll anhand der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Limburg und ihres multiperspektivischen Konzepts erläutert werden.

Mithilfe eines Beispiels aus der Oberstufe werden Stärken, neue Bearbeitungsformen und Herangehensweisen an europapolitische Themen veranschaulicht, die sich aus der Einbindung des Wettbewerbs ergeben. Dazu gehören auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern oder die Veränderung der Rolle der Lehrkraft hin zum Lernbegleiter, der die Entwicklung der Schüler zur Selbstständigkeit unterstützt. Die Einbindung des „Europäischen Wettbewerbs“ in den Politikunterricht wird durch die neueren Lehrpläne gestützt, die das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen in der gymnasialen Oberstufe und die Behandlung europapolitischer Themen in der Form problemorientierter Fallanalysen einfordern (siehe z. B. Hessisches Kultusministerium 2016).

Themenwahl und Projektplanung

Das ARS-Konzept der Oberstufe für den Politik- und Wirtschaftsunterricht bildet die Grundlage für die Einbindung des „Europäischen Wettbewerbs“. Die Schülerinnen und Schüler bekommen zu Beginn der Qualifikationsphase einen Gesamtüberblick über die Jahresplanung. Die Erfahrungen zeigen, dass es sinnvoll ist, eine Jahresplanung auszuarbeiten, die einen Überblick über alle Maßnahmen beinhaltet, um mehr Transparenz, Identifikation und Motivation zu erreichen sowie die persönliche Planung der Schüler zu verbessern. Alle können so den Arbeitsaufwand, der auf sie oder ihn zukommt, einschätzen. Der „Europäische Wettbewerb“ ist in diese Jahresplanung der ARS bereits als Projekt eingebettet. Am Ende des Wettbewerbs sollen eine Hausarbeit und ein kreatives Handlungsprodukt zu einem europapolitischen Thema stehen.

Für die Lehrkraft beginnt die Vorbereitung auf den „Europäischen Wettbewerb“ bereits im April des vorhergehenden Schuljahres. Die Schüler setzen sich in der Regel das erste Mal im Herbst mit den Themen des „Europäischen Wettbewerbs“ auseinander. Sie wählen eins der vier Themen für diese Altersstufe mit den entsprechenden Leitfragen aus und begründen ihre Wahl. Dann entscheiden sie sich für ihre bevorzugte Arbeitsform (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) und beginnen zu recherchieren, ihre Ziele zu formulieren, zu diskutieren und so gemeinsam den Projektplan des Wettbewerbs mit Zielen und Maßnahmen zu füllen. Sie üben in dieser Phase demokratische Abstimmungsprozesse sowie zielorientiertes, kooperatives und innovatives Denken und Handeln ein.

Mit der Aufstellung des individuellen Projektplans für den Wettbewerb übernehmen die Schüler Verantwortung für ihre weiteren Schritte. Sie besprechen täglich die Projektplanungsübersichten und beobachten die Fortschritte im Sinne eines allgemeinen Monitoring. Sie können dabei alle digitalen oder auch analogen Techniken einsetzen. Die Schüler bringen nicht nur ihre Materialien, sondern auch die eigenen Endgeräte wie Laptops, Tablets oder Smartphones mit und binden sie nach dem „Bring your own device“-Konzept in das Schulnetzwerk ein. Die Lehrkraft

agiert als Lernbegleitung und –Lernberatung und behält die Orientierung an den kognitiven Prozessdimensionen und den Wissensdimensionen im Blick.

Das Zwischenresümee

Etwa Mitte Dezember haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre bis dahin fertiggestellten Teile der Hausarbeit und des Handlungsprodukts in Form von Theaterstücken in Englisch und/oder Deutsch, Erklärvideos, Kinderspielen, Kinderbüchern, selbstprogrammierten Animationen, Reden etc. in einem Zwischenresümee vorzustellen. Sie erläutern, wie der Prozess verlaufen ist, welche Probleme entstanden und welche Wege noch zu gehen sind. Lehrkräfte und Schüler bewerten diese Präsentationen gemeinsam auf der Grundlage der Kriterien europäischer Kontext, Medienkompetenz, Arbeitsorganisation, Quellenarbeit, Begründung des Handlungsprodukts.

Diese Bewertung geht als Leistungsnachweis in die Halbjahresnote ein – eine wichtige zusätzliche Motivation! Die Lehrkräfte helfen dabei, die weitere Arbeit gut einzuteilen, um die fristgerechte Abgabe zu gewährleisten. Sie geben ein detailliertes Feedback zu den Hausarbeiten und Produkten, damit die Schüler ihre Arbeiten optimieren können. Nach einer Frist von einer Woche liegen die Hausarbeiten und das Handlungsprodukt zur Abgabe beim „Europäischen Wettbewerb“ versandfertig vor. Insgesamt benötigen die Schüler etwa acht Doppelstunden für die Themenbearbeitung des „Europäischen Wettbewerbs“.

Preisverleihung und weitere Aktivitäten

Einige Schülerinnen und Schüler der Adolf-Reichwein-Schule stellen ihre Ergebnisse des „Europäischen Wettbewerbs“ einem breiten Fachpublikum vor. Beim Europatag präsentieren sie beispielsweise auf dem Markt der Möglichkeiten ihre Hausarbeiten und Produkte, wie z. B. Kinderbücher, Videos und Spiele, sowie ihre Lösungsansätze für europäische Probleme wie „Gewalt im Alltag“, „Flüchtlingspolitik“ und „Europäische Identität“. Darüber hinaus können sie im Rahmen des Projekts „Europa

an Schulen“ inhaltlich über die jeweiligen Themenschwerpunkte wie z. B. die Asyl- und Migrationspolitik in Europa diskutieren.

Es folgen die regionalen Siegerehrungen in Limburg. Im Jahr 2018 steht die 5. Regionale Siegerehrung an. Ziel ist erneut, EU-Abgeordnete, Staatssekretäre oder andere Experten mit einem Redebeitrag zu gewinnen. Der Markt der Möglichkeiten gibt allen Anwesenden, dem Bürgermeister Limburgs, Stadtparlamentsabgeordneten und geladenen Gästen aus anderen Schulen, die Gelegenheit, sich über die prämierten Arbeiten der Schüler zu informieren, und rundet den in der ARS stattfindenden Europatag und das EU-Frühstück ab. Die „Europa-Union“ und die „Jungen Europäischen Föderalisten e.V.“ (JEF) begleiten regelmäßig die Veranstaltungen und die ARS-Schulband „Backtobasix“ trägt eigens komponierte Songs vor.

Einige Bundessieger der Adolf-Reichwein-Schule konnten ihre Ergebnisse in den Best-of-Filmen des „Europäischen Wettbewerbs“ und dem EBD-Image Film zum 60. Jubiläum des „Europäischen Wettbewerbs“ öffentlichkeitswirksam darstellen.

Unterricht und Wettbewerb

Unterricht und Wettbewerb greifen auf vielfältige Weise ineinander. Schon in der Einführungsphase erwerben die Schülerinnen und Schüler Basiswissen und Methodenkompetenzen, die während der Qualifikationsphase und besonders im Wettbewerb benötigt werden. So haben sie die Methoden zur Erstellung einer Hausarbeit, eines Essays, einer Rede, eines Leserbriefs etc. bereits in der Einführungsphase eingeübt. Im Unterricht werden z. B. durch den Aufbau von Concept Maps (vgl. <https://cmap.ihmc.us>, Zugriff: 25.10.2017) die methodischen Grundlagen geschaffen, um kreative Handlungsprodukte für den „Europäischen Wettbewerb“ in der Qualifikationsphase zu entwickeln. Wer die E-Phase nicht durchlaufen hat, findet auf der Schulplattform die wichtigsten Methoden und kann sie sich selbst aneignen. Sie oder er kann aber auch jederzeit während eines Projekts die Beratung einer Lehrkraft in Anspruch nehmen.

Im Unterricht werden die Lerngegenstände im Rahmen einer Lernspirale immer komplexerer Lehr- und Lernarrangements implementiert, z. B. vom Frontalunterricht zum Projektunterricht mit eTwinning. eTwinning mit Twinspace bietet eine sehr gute Möglichkeit für alle Schüler, bereits in der E-Phase die Themen des Curriculums europaweit kooperativ und kollaborativ - z. B. mit dem Online-Editor „Etherpad“ auf <https://yourpart.eu> - zu bearbeiten. Im Projekt „Lebenskonzepte - Auf den Spuren der Zukunft“ haben sich beispielsweise Schülerinnen und Schüler fächerübergreifend mit dem Thema Zukunftsplanung beschäftigt. Das Projekt fand in Kooperation mit Schulen in Italien und Kroatien statt.

Die 15- bis 18-Jährigen reflektierten über ihre individuellen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Rolle in der Gesellschaft und eigene Karriere Wünsche. Mit Engagement und Begeisterung konzipierten sie Hausarbeiten, onlinegestützte Fragebögen, eMagazine und Videos. Die Schüler setzten sich dabei intensiv und kreativ mit ihren Wertesystemen, Zukunftswünschen, Rollen und Ansichten auseinander. Sie konnten sich dadurch zum ersten Mal ihrer eigenen Stärken und Schwächen bewusst werden und konkretere Vorstellungen für ihre berufliche Zukunft entwickeln. Solche Projekte entsprechen den Zielen und Vorgehensweisen im Wettbewerb.

Aber auch die Lehrkräfte können sich auf die Anforderungen der Projektarbeit vorbereiten. Über eTwinning werden Online-Weiterbildungsangebote angeboten. Lehrkräfte können hier an verschiedenen Veranstaltungen zu allen Fächern sowie an Partnerforen teilnehmen (Antonini/Gawinski 2017). In der Adolf-Reichwein-Schule finden außerdem interne eTwinning-Fortbildungen für das Kollegium statt, die demnächst ins Schulprogramm aufgenommen werden sollen.

Voraussetzung für solche Arbeitsformen ist die technische Infrastruktur. In der ARS gibt es seit Jahren ein „Bring your own device“-Konzept. Das entlastet die gesamte schulische Infrastruktur sowie die Lehrkräfte. Mittlerweile hat jede Schülerin und jeder Schüler einen eigenen Laptop oder ein Tablet. Die meisten setzen ihre Endgeräte schon in der Einführungsphase regelmäßig ein und haben in der

Qualifikationsphase damit kein Problem mehr. Schüler ohne eine solche technische Ausstattung können sich in der Bibliothek Geräte ausleihen. Zudem gibt es PC-Räume und für alle Räume mit WLAN.

Vorteilhaft wirkt sich auch die schulische Leistungsbewertung auf die Wettbewerbsteilnahme aus, denn durch die Oberstufen- und Abiturverordnung kann jede Lehrkraft abhängig vom Fach eine zweite Klassenarbeit zum Beispiel durch das Zwischenresümee oder eine Hausarbeit ersetzen. Die Schüler können die Abgabetermine außerhalb der Klassenarbeitszeiten legen und sich durch dieses antizyklische Arbeiten entlasten bzw. sich auf die anderen (Haupt-)Fächer konzentrieren. Dies führt zu einer Win-Win-Situation. Die Schüler nehmen das Wettbewerbsangebot an, da sie hier handlungsorientiert und innovativ lösend arbeiten können. Sie erhalten über die Themen des „Europäischen Wettbewerbs“ Lernangebote, die ohnehin zum Fachcurriculum gehören.

Ein Beispiel: Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums mit dem Schwerpunkt Pädagogik fertigten ein Kinderbuch (Litzinger/Frink 2017; Marcjasz 2017) an, das die Migration mit ihren Folgen in den Herkunfts- und Zielländern kindgerecht darlegt. In ihrer Hausarbeit, die teilweise bereits Studierfähigkeiten in der Qualifikationsphase nachweist, beleuchteten sie das Themenfeld Migration theoretisch und setzten sich auch mit Begründungen zum Handlungsprodukt auseinander.

Die Adolf-Reichwein-Schule hält am Ende der Arbeit im Wettbewerb noch ein besonderes Angebot bereit: Die Schüler können an dem Projekt „Kommunalpolitik live erleben – Politik zum Anfassen“ teilnehmen. Sie durchlaufen in Kooperation mit dem Bürgermeister, Magistrat, Stadtparlament und dem Ältestenrat der Stadt Limburg vier Phasen: Vorbereitung auf die Gemeindeordnung, Teilnahme an Fraktionssitzungen, an Ausschüssen und an Sitzungen des Stadtparlaments. Sie lernen hier einen realen politischen Prozess kennen, den sie mit entsprechenden Prozessen auf Bundes- und EU-Ebene vergleichen können. Demokratisches Handeln wird für sie praktisch erfahrbar.

Schulkonzept und „Europäischer Wettbewerb“

Der „Europäische Wettbewerb“ in Verbindung mit den didaktischen und lernortübergreifenden Maßnahmen des EU-Konzepts der Adolf-Reichwein-Schule schafft einen Rahmen, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Selbstwirksamkeit stärken und ihre Persönlichkeit weiter entwickeln können. Sie erfahren in der Projektarbeit mit Zielvereinbarungen und Projektplanungsübersichten, einem Monitoring sowie persönlichen Zwischenresümees, dass sie eigene Ziele durch ihr Handeln erreichen können. Sie werden selbstsicherer und vertrauen auf ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen. Der Europäische Wettbewerb bringt sowohl den Schülern als auch den Lehrkräften einen Lernzuwachs: Die Schüler entwickeln kreative Ideen sowie Strategien zu ihrer Umsetzung, während sich die Lehrkräfte mit aktuellen (europa-)politischen Fragestellungen befassen und sich in ihrer Rolle als Lernbegleiter professionalisieren.

Der Wettbewerb fördert außerdem demokratisches Denken und Handeln: In den Diskussionen mit anderen Projektmitgliedern, im Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus europäischen Nachbarländern oder mit Experten aus Politik und Wirtschaft lernen die Schüler, sich mit anderen Sach- und Werturteilen auseinanderzusetzen, andere Perspektiven zu verstehen und sich über gemeinsame Ziele zu verständigen. Sie simulieren Diskussions- und Entscheidungsprozesse und erfahren deren Bedeutung für den eigenen Alltag.

Nicht zuletzt werden einige Jugendliche sogar über den Wettbewerb direkt zu einer politischen Beteiligung motiviert. So konnte Schülern der Adolf-Reichwein-Schule ein Praktikum im Europäischen Parlament vermittelt werden. Und ein ehemaliger Schüler ist inzwischen Büroleiter eines Europaabgeordneten in Straßburg. Es zeigt sich also, dass projektförmige Arbeitsweisen, wie sie mit dem Wettbewerb und anderen Unterrichtseinheiten an der ARS umgesetzt werden, die Schüler nachhaltig motivieren können. Die sonst als „trocken“ empfundene Europapolitik wird zur Herausforderung, an der sich eigene Ideen und Handlungen entwickeln.

Weiterführende Literatur

Antonini, Alessandra/Gawinski, Roland et al.(2017): Projekt „Lebenskonzepte - Auf den Spuren der Zukunft“, Brüssel, <https://twinspace.etwinning.net/30367/home> (Zugriff: 15.12.2017)

Geyr, Maja von/Hornung, Lilly/Noack, Friederieke/Šonka, Jaroslav/Stratenschulte, Eckart D. (2007): Die europäische Dimension in den Lehrplänen der deutschen Bundesländer. Vergleichende Studie im Auftrag der Europäischen Kommission - Vertretung in Deutschland, Europäische Akademie Berlin, eab_studie%5B1%5D.pdf (Zugriff: 30.1.2018)

Hessisches Kultusministerium (2016) (Hrsg.): Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe – Politik und Wirtschaft, Wiesbaden, Stand: Januar 2016.
Litzinger, Alena/Frink, Lena (2017): In Europa angekommen – und nun? Beitrag zum 64. EU-Wettbewerb 2017, Berlin, <http://www.europaeischer-wettbewerb.de/alena-litzinger-lena-frink/?ewcat=286> (Zugriff: 30.10.2017)

Marcjasz, Olivia (2017): Zusammen eine Gemeinschaft – Begegnungen mit dem europäischen Alltag. Beitrag zum 64. EU-Wettbewerb 2017, Limburg, http://www.ars-limburg.de/fileadmin/ars_daten/eu-wettbewerb/allgemein/2017/Produkte_EU_2017/Olivia_Marjasz_Buch.pdf (Zugriff: 15.12.2017)

Oberle, Monika (Hrsg.) (2015): Die europäische Union erfolgreich vermitteln. Perspektiven der politischen EU-Bildung heute, Wiesbaden.

Oberle, Monika (Hrsg.) (2012): Politisches Wissen über die Europäische Union. Subjektive und objektive Politikkenntnisse von Jugendlichen, Wiesbaden.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2008): Europabildung in der Schule. Empfehlung der Ständigen

Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.
Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.05.2008,
1978_06_08_Europabildung.pdf (Zugriff: 30.1.2018)